

Busse «Wenn harte Herzen weich werden»

Dave Ohnemus, 19. September 2021

Stichwort «Busse». Das erste was mir in den Sinn kommt, ist dieser Zettel, der an der Windschutzscheibe flattert und grauenhaft nervt. Du hast dein Auto in die blaue Zone gestellt und die Parkscheibe vergessen. Dann kommst du zu deinem Auto zurück und tadaaa, eine Busse begrüsst sich. Oder du bist unterwegs auf der Autobahn, mit der absoluten Überzeugung, dass der Tachometer beim Auto sowieso 5-10 km/h zu tief eingestellt ist – und dann plötzlich blitzt es rot auf – und wenig später bekommst du eine Busse per Post.

«Busse» ist ursprünglich ein religiöses Wort und wir werden heute noch näher darauf eingehen. Jene Busse die eben an deiner Windschutzscheibe flattert hat auch ein klares System dahinter. Und das geht so:

- 1) Du hast eine Übertretung begangen, also sozusagen 'gesündigt'
- 2) Du wurdest erwischt
- 3) Um deine Übertretung wieder gut zu machen bezahlst du einen Geldbetrag
- 4) Du bist wieder rein und frei vor dem Gesetz

So funktioniert das Busssystem in der Schweiz.

Kleiner Fact am Rande: Das Wort «Büezer» kommt übrigens auch von diesem Wort «Busse». Ein «Büezer» war ursprünglich jemand, der etwas ausbesserte, zbsp. bei einer Mauer oder bei einem Haus. Der Büezer hat also etwas wieder gut gemacht. Er hat etwas wieder in Ordnung gebracht.

Ist das also Busse? Der Aufruf dein Leben wieder in Ordnung zu bringen?

Ich zahle um Dinge wieder in Ordnung zu bringen

Viele Menschen denken, dass das so in etwa der christliche Glaube ist. Bring dein Leben in Ordnung. Also versucht man den Menschen ein «Sündenbewusstsein» einzutrichtern. Man reitet auf ihren Fehlern herum und schlägt ihnen die Bibel mit all den Geboten um die Ohren. Damit der Mensch sich so ziemlich schlecht fühlt.

Und wenn man dann genug innerlich 'zerknirscht' ist geht es an die Wiedergutmachung. Ja, dann verlangt Gott, dass du dein Herz reinigst. Dass du

dein Leben in Ordnung bringst. Er verlangt, dass du von jetzt an ein gutes Leben lebst. Dir Mühe gibst.

Das war das Dilemma von Martin Luther dem Reformator. Er sah den heiligen Gott der Bibel. Und er bekam Angst. Auch ziemlich verständlich. Du musst einmal die Bibel lesen und das was du liest wirklich ernst nehmen, da kann man wirklich Angst bekommen. Er sah im Licht der Bibel all seine Fehler und Schuld und die Konsequenzen die angedroht werden. Luther schreibt von sich selbst, dass er sich wie an einem dünnen Faden über der Hölle hängen sah.

Die einzige Rettung? Busse. Wiedergutmachung. Luther war Mönch in einem Kloster und er verbrachte manchmal sechs Stunden damit die Sünden des vorgehenden Tages zu beichten. So radikal war seine Busse, sein Versuch für seine Schuld zu bezahlen, um vielleicht Gottes Gnade zu erwirken.

Das ist natürlich extrem. Auch etwas Mittelalter-Mentalität. Aber dieser Gedanke ist immer noch tief in uns verwurzelt. Du musst für deine Fehler geradestehen. Du musst für deine Schuld bezahlen.

Eine bedrückende Last

Genau das erleben die Brüder von Josef. Die Liste ihrer Schuld war lang. Das waren keine harmlosen Sonntagsschulkinder. Die hatten mehrfachen Mord in ihrem Lebenslauf. Ziemlich skrupellos. Und natürlich die kaltblütigste Aktion: der Verkauf ihres eigenen Bruders Josef.

Am Anfang der Geschichte von Josef sehen wir steinerne, harte, kalte Herzen. Sie nehmen ihren Bruder, werfen ihn in einen Brunnen und verkaufen ihn in die Sklaverei nach Ägypten. Ihrem eigenen Vater erzählen sie die Lüge, dass er von einem wilden Tier zerfleischt wurde.

Zwanzig Jahre lang verdrängen Josefs Brüder ihre Tat. Es ist die Leiche im Keller ihres Lebens. Sie alle wissen es voneinander, aber es wird verschwiegen und verdrängt. Eine drückende Last. Es überschattet ihr Leben und ihr Herz. Das Blut Josefs klebt an ihren Fingern. Die können ihrem Vater nicht mehr in die Augen schauen, ohne das ein Gefühl von Schuld in ihnen hochsteigt.

Das ist anstrengend.

Ich habe einmal als kleiner Bub aus richtiger Wut eine Fensterscheibe beim Haus kaputt gemacht.

Einfach reingekickt. Meine erste Reaktion: verstecken. Das tat ich dann auch. Ich habe das Glas versteckt und mich selbst. Ich war noch richtig jung und doch weiss ich noch dieses belastende Gefühl, bis dann das Ganze endlich ans Licht kam.

Josefs Brüder versteckten sich und ihre Fehler zwanzig Jahre lang. Wahrscheinlich hatten sie nicht mehr die Absicht mit der Wahrheit ans Licht zu kommen. Doch Gott leidet mit ihren gefangenen Herzen mit und sehnt sich nach Freiheit. Er will ihre Herzen befreien.

Gott schreibt eine gute Geschichte mitten in allem Elend. Das ist was Gott tut. Er schreibt gute Geschichten auf dem Schuldpapier unseres Lebens. Nicht nur mit Josef – sondern auch mit seinen Brüdern.

Und so lenkt Gott die Geschichte, dass die Vergangenheit sie nach zwanzig Jahren einholt.

Die Vergangenheit holt sie ein

Gottes gute Geschichte mit Josef führt ihn vom Sklaven zum zweithöchsten Mann neben dem Pharao von Ägypten. Durch einen göttlichen Traum sammelt er während sieben Jahren Überfluss ganz viel Getreide. Er speicherte Getreide «wie Sand am Meer» (1 Mose 41,49).

Nach sieben Jahren Überfluss kommen sieben Jahre einer schlimmen Hungersnot. Durch diesen göttlichen Traum wird Josef zum «Food-Manager» für ganz Ägypten und die Länder ringsum.

Und hier schwenkt die Geschichte plötzlich wieder zurück zu Josefs elf Brüdern und seinem Vater Jakob. Auch sie geraten in die Hungersnot und Jakob schickt seine Söhne nach Ägypten zum Grosseinkauf. Nur seinen jüngsten Sohn, Benjamin, bleibt bei ihm zurück, «denn Jakob fürchtete, dass ihm etwas zustossen könnte» (1 Mose 42,4).

Da ziehen die Brüder also hin nach Ägypten. Und ich bin sicher, es beginnt bereits in ihrem Herzen zu rumoren. Die alte Geschichte flackert wieder auf. Die Leiche im Keller meldet sich zurück. Was nun geschieht ist das «Herzstück» oder das «Filet» der Josef-Geschichte.

Die zehn Brüder landen vor Josef – ihrem verkauften und für tot geglaubten Bruder. Aber sie erkennen ihn nicht. Josef aber erkennt sie sofort. Die Brüder kommen von verneigen sich vor ihm – und jetzt flackert in Josefs Gedächtnis dieser alte

Traum wieder kristallklar auf. Jener Traum, den er als 17-jähriger Bub hatte. Als er sah, wie 11 Gerstengarben sich um ihn herum verneigten. Der Traum wird Realität. 20 Jahre später.

Da stehen die nun vor ihm. Seine Brüder. Josefs Herz schmelzt. In den kommenden Kapitel steht immer wieder, dass Josef sich zurückziehen musste, um zu weinen. Plötzlich beginnt er Gottes gute Absichten in all seinem Elend zu erkennen.

Und das grösste: er sieht, wie Gott selbst die harten Herzen seiner Brüder zurückgewinnen will. Und Josef hilft etwas mit. Er gibt sich seinen Brüdern *nicht* zu erkennen, sondern prüft deren Herzen.

Es steht «er redete hart mit ihnen». Er beschuldigt als Spione. Er wirft Simeon ins Gefängnis und verlangt, dass sie auch den jüngsten Sohn Benjamin nach Ägypten bringen. Die Brüder von Josef sind völlig geschockt. Dann legt Josef auch noch das Geld der Getreideeinkäufe in ihre Säcke zurück. Erst auf der Heimreise entdeckten sie dieses Geld und finden sich im totalen Dilemma wieder. Simeon steckt im Gefängnis fest. Sie müssen den jüngeren Bruder Benjamin nach Ägypten bringen, was ihrem Vater Jakob das Herz brechen wird. Und nun sieht es auch noch so aus, als ob sie das ganze Getreide geklaut hätten.

Und dann sagen:

"Das büßen wir nun für unseren Bruder Josef. Wir sahen, welche Angst er hatte, als er um Erbarmen flehte. Aber wir haben nicht darauf gehört. Deshalb sind wir jetzt in diese Bedrängnis gekommen... Jetzt müssen wir für sein Blut büßen."

1 Mose 42,21-22

Jetzt sind wir dran. Die alten Fehler der Vergangenheit sind hochgekommen. Und jetzt büssen wir dafür. Jetzt bekommen wir unsere Strafe. Und da haben wir das Bussverständnis der Brüder von Josef:

- 1) Sie haben eine Übertretung begangen – Josef in die Sklaverei verkauft
- 2) Sie wurden erwischt – Josef selbst sorgte dafür, dass die alte Geschichte neu ans Licht kommt
- 3) Jetzt müssen sie dafür büssen. Sie bezahlen dafür. Das Blut von Josef wird von ihnen gefordert.

Das ist etwa ziemlich genau die gleiche Logik, wie bei der Verkehrsbusse. Nur, dass die Brüder nicht wissen, ob sie je wieder frei und rein vor Gott sein werden. Aber die müssen bezahlen – ihr Blut wird gefordert.

Harte Herzen werden weich

Aber so kommt es nicht. Denn Gott (und Josef) ist nicht daran interessiert, dass sie für ihre Schuld büssen, sondern daran, dass harte Herzen weich werden.

Die Brüder sind wieder zuhause in Kanaan. Ohne Simeon. Und die Last ihrer Schuld wiegt noch zehnmal stärker auf ihren Schultern.

Irgendwann war das ganze Getreide aufgebraucht und die Brüder standen vor dem Dilemma. Simeon im Gefängnis in Ägypten. Das Geld des letzten Einkaufs ist immer noch bei ihnen. Und dann steht da diese grosse Forderung, dass sie Benjamin nach Ägypten bringen müssen.

Es bleibt ihnen keine Wahl. Juda bürgt bei seinem Vater für Benjamin und alle Brüder ziehen nochmals nach Ägypten hinauf um erneut Getreide zu kaufen. Ihr Herz zittert in Sorge um ihren jüngsten Bruder Benjamin. Fällt euch etwas auf? Das sind die gleichen Brüder, die einmal mit einem kalten, harten Herzen ihren anderen jüngeren Bruder verkauft hatten.

Harte Herzen werden weich. «Busse» geschieht. Eine Umkehr. Ein Umdenken. Nicht eine Bezahlung für die eigene Schuld, sondern eine Veränderung des eigenen Herzens.

So kommen sie also wieder vor Josef. Simeon wird aus dem Gefängnis geführt und jetzt stehen sie alle da. Die elf Brüder vor dem zwölften. Vor Josef.

Doch er geht noch einen Schritt weiter und wiederholt die ganze Geschichte. Josef legt erneut das Geld für den Getreideeinkauf zurück in ihre Säcke. Aber dieses Mal zusätzlich seinen eigenen silbernen Becher in den Sack von Benjamin. Die Brüder ziehen los. Aber nur etwas ausserhalb der Stadt werden sie von Josefs Männern aufgehalten und das Geld und auch der silberne Becher wird bei ihnen entdeckt. Sie werden als Diebe zurück zu Josef geführt und dem Benjamin wird für den Diebstahl des silbernen Bechers mit dem Tod gedroht.

Die Brüder schauen sich an. Die Vergangenheit scheint sich zu wiederholen. Sie stehen vor der Wahl wieder ihren jüngsten Bruder in die Sklaverei und den Tod zu liefern, oder aber einen anderen Weg einzuschlagen.

Juda steht auf und fleht darum, dass er als Stellvertreter für Benjamin genommen wird (1 Mose 44,33-34). Das ist der Punkt, wo Josef sich nicht länger halten kann. Er bricht zusammen. Er beginnt zu weinen. Er umarmt seine Brüder. Er küsst sie. Denn er hat das Wunder von Gottes herzensverändernder Gnade erlebt. Harte Herzen wurden weich. Busse ist keine menschliche Wiedergutmachung, sondern eine Veränderung des Herzens.

Die Geschichte nimmt ein wunderbares Happy-End. Die Familie versöhnt sich. Josefs Vater Jakob und der ganze Clan «Israel» zieht nach Ägypten und Jakob kann seinen verlorenen und tot geglaubten Sohn wieder in die Arme schliessen.

Epilog

Ist das die ganze Geschichte? Nein.

Viele Jahre später schreibt Gott die wahre Josef-Geschichte. Ein Nachkomme Judas steht auf. Sein Name ist Jesus. Auch er wird ungerechtfertigt und unschuldig mit Hass und Wut überschüttet. Auch er wird verkauft für etwas Silber. Nicht in die Sklaverei, sondern in den Tod. Seine Geschichte führt ihn nicht auf einen ägyptischen Thron, sondern an ein römisches Kreuz. Dort stirbt er als der wahre Stellvertreter und bezahlt für die Schuld der Welt.

Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. Kolosser 2,14

Er hat bezahlt. Er hat den Schuldbrief getilgt. Und seine Sehnsucht heute und hier ist, dass harte Herzen weich werden und Frieden und Freiheit bei ihm finden. Er lädt dich ein zu kommen. Mit deiner ganzen Vergangenheit. Mit zwanzig Jahren drückender Last und flüstert dir ins Ohr:

«Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen.» Matthäus 11,28

Das ist das wahre Happy End. Nicht nur von der Geschichte von Josef, sondern von der Geschichte dieser Welt.